

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illust. Sonntagsblatt (wöchentlich),  
: Eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu  
Pulsnik.

Funfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 59.

26. Juli 1893.

Auf Folium 204 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute eingetragen worden, daß die Firma **J. A. Gebler** in Dretnig auf Herrn **Pulsnik**, am 24. Juli 1893.

Königliches Amtsgericht.  
Weise.

## Invaliditäts- u. Altersversicherungsgesetz.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beschäftigt sich mit den in der letzten Session des Reichstages eingebrachten Anträgen auf Revision des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes und führt ansehnend officiös aus: Richtig ist, daß in der letzten Wahlbewegung Klagen über die technische Ausführung der Invaliditäts- und Altersversicherung eine gewisse Rolle gespielt haben. Betreffs dieser Klagen wäre aber wohl zu beachten, daß sie nicht etwa von den Arbeitern ausgingen, denen die Fürsorge des Gesetzes gewidmet ist; haben sich doch socialdemokratische Redner verschiedentlich zu Vertheidigern des Gesetzes gegen Angriffe von anderer Seite aufgeworfen. Diese Angriffe hatten, wie ebenfalls bemerkenswerth ist, viel weniger die finanzielle Belastung im Auge, die durch diese Versicherung den Beteiligten erwachsen ist, als vielmehr die den einzelnen Verpflichteten aus der Erfüllung der getroffenen formalen Bestimmungen erwachsenden Unquemlichkeiten und Schwierigkeiten. Nach dieser Richtung weist ja auch der conservative Antrag hin, der sich dadurch von dem Centrumsantrage unterscheidet, daß er wenigstens andeutet, welches Ziel die gewünschte Revision zu verfolgen hätte. Es braucht nun nicht geäußert zu werden, daß die Klagen über die erwähnten formalen Bestimmungen ziemlich weit verbreitet sind und daß aus manchen Landestheilen nicht gerade günstig über die Handhabung der gesetzlichen und Ausführungsbestimmungen berichtet wird; andererseits liegen doch aber auch recht bedeutende Berichte gerade nach dieser Seite vor, z. B. aus dem Königreich Sachsen und dem Großherzogthum Baden, wo man die Gemeinden und die Krankenkassen zu Organen der Versicherungsanstalten gemacht hat, wie das ja facultativ im Gesetze vorgesehen ist, während man in anderen Landestheilen auf diese Mithilfe bisher verzichtete. Im Weiteren muß immer wieder betont werden, daß Angriffe auf die Reichsregierung als Urheberin des Gesetzes wegen der beregten Klagen gänzlich deplacirt sind, denn gerade diejenigen Bestimmungen, über welche jetzt am lebhaftesten geklagt wird, waren in den Vorschlägen des Bundesrathes nicht enthalten, sind vielmehr erst vom Reichstage resp. seiner Commission und vielfach unter lebhaftem Widerstreben der Regierungsvertreter in die Vorlage hineingebracht worden. Das Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung theilt in dieser Beziehung das Schicksal der Gewerbeordnungsnovelle, bei welcher ebenfalls die gegen diese Bestimmungen laut werdenden Beschwerden zumeist solche Punkte betreffen, in denen der Reichstag die Vorlage abgeändert, verschärft resp. präcisirt hat. Bei beiden Gesetzen sind diese Abänderungen zumeist in der ausgeprochenen Absicht erfolgt, einer mißbräuchlichen Auslegung und Willkür der Verwaltungsbehörde Thür und Thor zu schließen. Deshalb glaubte man die schon vorgesehenen Bestimmungen durch immer neue und feiner formulirte ergänzen und verstärken zu müssen; es braucht ja in dieser Beziehung nur an jenes Mißtrauen erinnert zu werden, welches die Versicherungsanstalt an Stelle des Buches gesetzt und die erstere noch so weit geschützt hat, daß jetzt die Beteiligten unter der Fülle von Vorsichtsmaßregeln kaum noch wissen, wie sie, ohne straffällig zu werden, ihren Pflichten nachkommen sollen. Daß nicht davon die Rede sein kann, die Grundgedanken dieser Socialfürsorge aufzuheben, geht schon daraus hervor, wenn beide Anträge nicht diese, sondern die Organisation und Verwaltung der Versicherung zum Ziel nehmen, und wenn die anfänglich diese Versicherung sehr en bagatelle behandelnde Socialdemokratie sich inzwischen mit dem Gesetze so weit befreundet hat, um zu dessen Vertheidigung einzutreten. Eine Revision des Gesetzes kann also immer nur die Verwaltung und Organisation der Versicherung zum Ziel nehmen, jedenfalls aber nicht deren Umfang, die Art und Höhe der Fürsorge, die der Beteiligten an den Kosten der Versicherung der verschiedenen Regierungen die Vereinfachung mancher formaler

Vorschriften bereits als wünschenswerth erkannt und nicht erwartet, bis aus dem Parlament eine Anregung dazu kam. Wenn auch nicht in solchem Umfange, wie die Antragsteller vermuthlich ins Auge gefaßt sehen möchten, so doch in einem bescheideneren, ist ein Entwurf in Vorbereitung, der verschiedenen, bei Ausführung des Gesetzes gemachten Erfahrungen Rechnung tragen will; für tief einschneidende Aenderungen des Gesetzes dürfte jedoch die Zeit erst dann gekommen sein, wenn weitere Erfahrungen bezüglich desselben vorliegen und wenn man allseitig von den im Gesetze gegebenen Handhaben Gebrauch gemacht haben wird, unter deren Benutzung die anderwärts laut gewordenen Klagen bisher nicht erhoben wurden.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

In hiesiger Gegend hat jetzt das Laub sehr zahlreicher Linden- und Ahornbäume, auch wohl einiger Obstbäume, ein eigenthümliches Aussehen. Auf den Blättern fast aller Zweige — etwa die obersten ausgenommen — findet man in Menge Tröpfchen einer klebrigen, zuckerhaltigen Flüssigkeit; oft ist sogar die ganze obere Blattseite vollständig und gleichmäßig damit überzogen, daß sie wie lackirt oder gefirnirt aussieht. Selbst auf dem Erdboden unter den Baumkronen sind hier und da feuchte Flecke zu sehen, die durch die abgetropfte Flüssigkeit entstanden sind. Diese ist nichts anderes als Honigthau, der durch zahllose Schaaeren von Blattläusen erzeugt ist. Zu ihrer Vermehrung ist bisher die Wärme und die Trockenheit sehr günstig gewesen. Nun sitzen sie meistens an den unteren Blattseiten, saugen mit ihren Rüsseln den Saft aus und verspritzen vom Hinterleibe aus in weitem Bogen den Honigthau, der deshalb auf die Oberseite der darunter befindlichen Blätter fällt. Für die Bäume selbst ist der klebrige, öfters mit Ruß, Staub zc. vermengte Ueberzug der Blätter insofern nachtheilig, als das Laub in zwei wichtigen Beziehungen, der Verdunstung und dem Luftaustausche, gehindert wird, sodann vermögen aber auch die Sporen gewisser Schmarotzerpilze leicht daran zu haften und sich zu entwickeln, wodurch die Schädigung fortgesetzt wird. Es darf deswegen angenommen werden, daß das jetzt von Honigthau befallene Laub bald vergilben und heuer recht zeitig abfallen wird, wenn nicht bald durch einen anhaltenden, kräftigen Regen eine gründliche Abwaschung herbeigeführt wird.

Lichtenberg, 24. Juli. Das gestern hier abgehaltene Schulfest war, beginnend vom schönsten Wetter, ein rechter Festtag für unsere Kinderschaar. Nachmittags 2 Uhr bewegte sich der Festzug vom Gasthofe zur goldenen Höhe durch das Dorf nach dem Gasthof zum Schwan, ein spielendes Musikchor in der Mitte. Auf dem Festplatze angekommen, wurde nach einer Ansprache des Herrn Drisschulinspektors und einem enthusiastisch aufgenommenen dreimaligen Hoch auf Se. Maj. unsern allverehrten König und Landesvater, sowie dem Gesange „Den König segne Gott“ das Fest mit verschiedenenartigen, jeder Klasse entsprechenden Spielen am Nachmittage fortgesetzt, bis Abends gegen neun Uhr der Zug mit Musik unter bengalischer Beleuchtung den Festplatz verließ und sich nach dem Schulhause bewegte, wo das Fest seinen Abschluß fand.

Anlässlich der durch die Blätter gegangenen Meldung, Prinz Max von Sachsen wolle sich der Priesterlaufbahn widmen, schreibt das „Frankenb. Tgbl.“: Schon der Oheim der Könige Friedrich August des Gerechten und Anton und ihres jüngsten Bruders, des Prinzen Max, Vaters des Königs Johann, Prinz Clemens Wenzelslaus, geboren am 28. September 1739, hat die Priesterlaufbahn betreten und ward schließlich 1768 Fürstbischof von Trier. Daneben besaß er noch die Bisthümer Freising, Augsburg und Regensburg, sodaß er einer der begütertesten und einflussreichsten katholischen Würdenträger war. Als er in Folge der napoleonischen Wirren 1801 im

Frieden von Luneville seine linksrheinischen Besitzungen an Frankreich hatte abtreten müssen, dankte er ab und beschränkte sich auf sein Bisthum Augsburg mit einem Jahresgehalt von 100 000 fl. Das Erzstift Trier wurde dann aufgelöst. Als es 1814 nach der Niederwerfung Napoleon's wieder, aber als ein rein geistliches Bisthum auflebte, war Clemens Wenzel bereits mit dem Tode abgegangen, nämlich am 27. Juli 1812. Er hat mehrere Tausen in der kurfürstlichen, jetzt königlichen Familie von Sachsen vollzogen, z. B. die des 1854 in Tirol verunglückten Königs Friedrich August II. (1797) und genoss in derselben große Verehrung. Auch sonst ist der Eintritt katholischer Prinzen in den geistlichen Stand nichts Unerhörtes. Erzherzog Max von Oesterreich, der Bruder Kaiser Josef II., starb 1801 als geistlicher Kurfürst von Köln; Erzherzog Rudolf, sein Neffe, der Bruder des Kaiser Franz II., wurde 1819 Fürst-Erzbischof von Olmütz und starb 1831 als Kardinal-Priester St. Petri in Montevideo. Immer aber waren es nachgeborene Prinzen, die nach menschlicher Voraussicht, nicht zur Thronfolge kommen konnten und von denen die Sicherung des Bestandes ihrer Familien nicht abzuhängen schien, da ja bekanntlich der katholische Klerus zur Ehelosigkeit verurtheilt ist.

Dresden. Ein Händler mit ganz minderwerthigen Stoffen, sogenannter Stoffnepper, ist Mittwoch Nachmittag in der Neustadt mit Erfolg thätig gewesen. Er kam zu einem Gewerbetreibenden und klagte ihm, daß er in großer Geldverlegenheit sei und deshalb seine Waare weit unter dem Einkaufspreise absetzen müsse. Es glückte ihm, dem Geschäftsmann Stoff zu zwei Herrenanzügen und zu Damenkleidern für 68 Mk. aufzuschwätzen. Als er sich wieder entfernt hatte, ließ der Käufer die Stoffe von einem Sachverständigen taxiren und erfuhr zu seinem Schrecken, daß sie sogenannte Schundwaare und höchstens 30 Mk. werth seien. Der geriebene Händler war etwa 40 Jahre alt, mittelgroß und kräftig, hatte dunkles, graumelirtes Haar, ebensolchen, spitz verschmitenen Vollbart, war gut gekleidet und hatte auffallend jüdisches Aussehen. Er dürfte noch anderweit versuchen, derartige „Geschäfte“ zu machen.

Dresden. Hier gedenkt man demnächst Droschken 1. Klasse neben den bestehenden einzuführen. Diese neuen Droschken werden eleganter ausgestattet und bepannt und erhalten drei Sitze. Selbstverständlich ist der Fahrpreis ein höherer. Wie wir hören ist eine größere Zahl solcher Wagen bereits in Herstellung begriffen.

Dresden. Für den Bau des Finanzministeriums müssen aus den Sandsteinbrüchen der Schweiz kolossale Steine herbeigeschafft werden, deren Transport nicht allein erhebliche Kosten verursacht sondern auch durchaus nicht gefahrlos ist. Einen solchen Koloss in Größe von 12 Kubikmetern, ein Kubikmeter = 48 Centner, also insgesammt 576 Centner, sah man am 18. Juli Abends auf einem mit Schienen besonders tragfähig gestalteten Wagen am Aufgange vom Elbausladeplatz zur Glacisstraße. Der 200 Centner, mit dem Stein also 776 Centner schwere Wagen war mit den Hinterrädern eingeklinkt und erst nach stündlichem Bemühen gelang es unter Vorspann von 20 Pferden den Wagen in Gang zu bringen. Am Ausladeplatz liegt noch ein zweiter solcher Steinkoloss, dessen Transport am 19. Juli stattfand.

Die Königl. Polizeidirektion zu Dresden hat eine Bekanntmachung erlassen, die Gast- und Schankwirthschaften mit weiblicher Bedienung betreffend. Hiernach ist vom 15. August ab für die Wirthschaften mit weiblicher Bedienung 1 Uhr Nachts als Polizeistunde festgesetzt. In den Schankräumen, welche die Kellnerinnen zc. vor 7 Uhr früh nicht wieder betreten dürfen, sind ferner alle Einrichtungen verboten, durch welche Räume oder Plätze versteckt verhüllt oder in irgend einer Weise dem freien Ein- oder Ueberblicke entzogen werden. Die Kellnerinnen u. s. w., für die die Inhaber von Schankwirthschaften ein genaues Personalverzeichnis zu führen haben, dürfen ohne polizei-

Inserate  
sind bis Dienstag u. Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei  
Herrn Buchdruckereibes. P a b t  
in Königsbrück, in den An-  
noncen-Bureaus von Haasen-  
stein & Vogler u. „Invaliden-  
bund“ in Dresden, Rudolph  
Mosse in Leipzig.

liche Erlaubnis nicht außerhalb der Behausung ihres Arbeitgebers Wohnung nehmen. Verboten ist den Kellnerinnen, die anständige und unauffällige Kleidung zu tragen haben, an den Gasttischen in Gemeinschaft mit Gästen Platz zu nehmen. Zuwiderhandlungen gegen diese Bekanntmachung werden mit Geldstrafen bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Der zwölfjährige Sohn einer Familie in Dresden aß vor einigen Tagen Compot und verschluckte dabei die Kerne eingemachter Früchte, wie Kirschen u. s. w. Als bald erkrankte der Knabe, es stellte sich Blinddarmentzündung ein und die Kerne durchbrachen die Darmwand, so daß am Donnerstag der Tod des Kindes erfolgte.

Der „Birn. Anz.“ schreibt in seiner Nummer vom Freitage: „Eine neue antisemitische Zeitung größeren Stiles soll in Dresden von Dr. Luman, dem bisherigen Redakteur der „Dresdner Nachrichten“ gegründet werden.“ Diese Nachricht berichtigt der „Stolpener Volksfreund“: Nicht eine neue antisemitische Zeitung soll gegründet werden, sondern die „Deutsche Wacht“ soll eingehen und an ihrer Stelle die „Neuesten Dresdner Nachrichten“ täglich erscheinen. Als Redakteure sind Dr. Luman und Karl Hertel-Weißer gewonnen worden.

Der jetzt vorliegende Jahresbericht der Handels- und Gewerbetreibenden zu Dresden betont in seinen allgemeinen Darlegungen, daß der Niedergang des wirtschaftlichen Lebens im vergangenen Geschäftsjahre sich fortsetzte, wenn nicht noch verschärfte. In Sachsen kam dies u. A. zum Ausdruck in den rückgängigen Einnahmen der Staatsbahnen, welche eine Einbuße von 0,15% verzeichnen. In allen Industrie- und Handelszweigen machte das Geschäft mindestens keine Fortschritte. Wenn es einigen Betrieben, insbesondere Aktiengesellschaften, dennoch gelungen ist, befriedigende bis gute Ergebnisse zu erzielen, so hat sich doch die Zahl solcher Betriebe gegen das Vorjahr beträchtlich verkleinert, während die von Unternehmungen, bei denen sich der Gewinn in das Gegenteil verkehrte, oder der Ueberschuß höchstens zu Abschreibungen hinreichte, sehr ansehnlich zugenommen hat. Die Klagen über mangelnde Unternehmungslust, zunehmende Konkurrenz und Preisunterbietungen, große Schädigungen durch Konsum- und andere Vereine, Massen- und Konkurs-Ausverkäufe, sowie über die mehr und mehr sich einbürgernde Unsitte, daß der Großhändler oder Fabrikant mit dem Detailhändler letzter Hand oder gar dem Konsumenten selbst in Verkehr trete, sind noch nie mit gleicher Heftigkeit aufgetreten wie diesmal. Nach den Ergebnissen der Fabrikarbeiter-Zählung vom 1. Mai 1892 waren zwar im Kammerbezirk 1 Prozent Arbeiter und Arbeiterinnen weniger als im Vorjahre beschäftigt, doch ist die Zahl der erwachsenen männlichen Arbeiter um mehr als 1 Prozent gestiegen, ein Ergebnis, das allerdings ausschließlich durch die starke Zunahme in der Bauindustrie, Metall-Verarbeitung und bei den polygraphischen Gewerben hervorgerufen wurde. Die Löhne blieben sich meist gleich, der eingetretene Winderwerb der Arbeiter beruhte häufiger auf verminderter Arbeitszeit bei gleichem Stunden- und Accord Lohn als auf Herabsetzung des letzteren. Den Vortheil der im Berichtsjahre abgeschlossenen „Handelsverträge“ erblickt die Kammer nicht in der einseitigen Förderung einzelner Industriezweige, sondern in der Verhinderung des sonst unausbleiblich eingetretenen Zollkrieges. Von den mehr als hundert Berichten über das Geschäft mit Oesterreich-Ungarn stellt etwa die Hälfte eine Besserung der Ausfuhr dorthin fest. Der Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland würde, falls dieses gleichwertige Zugeständnisse bietet, im besonderen Interesse von Handel und Gewerbe des Dresdner Kammerbezirks liegen. Der Standpunkt eines Theiles der deutschen Landwirthe, welche diesen Vertrag unbeschoren verwerfen, wird von der Kammer scharf verurtheilt.

Auf dem Elbstrom ist es infolge des Steigens des Wasserstandes nun wieder lebendiger geworden, da sowohl die Personen-Dampfschiffahrt heute wieder die Fahrten bis Leitmeritz ausnahm, als auch die Frachtkähne nun wieder in lohnender Weise verkehren können. Die letztvergangenen Wochen haben den Elbschiffahrts-Interessen einen Schaden zugefügt, der gar nicht wieder gut gemacht werden kann.

Stolpen. Zum hiesigen Bürgermeisterposten haben sich bis jetzt ca 40 Herren gemeldet, leider aber kein Rechtsanwalt.

Zittau, 19. Juli. Auf Veranlassung des königlichen Ministeriums fand heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmannes Oberregierungsrath von Schlieben ein außerordentlicher Bezirksstag statt, in welchem der Futtermangel bezw. die etwaige Futternoth im Bezirke der Amtshauptmannschaft Zittau besprochen wurde. Es wurde folgender Beschluß gefaßt: „Ein Nothstand ist zur Zeit nicht vorhanden, wenn auch Futter fehlt. Der Eintritt eines solchen ist, nach dem letzten Regen und wenn die Ernte gut hereinkommt, nicht wahrscheinlich, aber nicht ausgeschlossen. Der Bezirksausschuß wird beauftragt, eintretendenfalls wegen Kraftfuttermitteln und den von der Regierung aufgekauften Vorräthen vermittelnd zu wirken, dazu Gelder des Bezirkes aus dem freien Bezirksvermögen zu verwenden, auch unter Umständen Credit zu gewähren, und im Monat October, wo sich der Ernte-Ertrag und der künftige Futterertrag wird besser übersehen lassen, zu ermitteln, in welchem Umfange Futtermittel seitens der Landwirthe von der Regierung begehrt werden.“

Das Befinden des auf dem Töpfer bei Zittau von zwei Kreuzottern gebissenen Einjährig-Freiwilligen hat sich jetzt glücklicherweise doch noch so weit gebessert, daß die Lebensgefahr als beseitigt betrachtet werden kann. Während noch am Montag der ganze Leib des Patienten klau gefärbt und angeschwollen war, hat sich am Dienstag, nachdem der Arzt die Wundwunde ausgeglüht hatte, die Geschwulst gelegt und die natürliche Hautfarbe wieder eingestellt.

Die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Döbeln wurde am Sonntag, den 23. Juli, von 16000 Personen besucht.

Am 19. Juli fand in Riesa der 7. Verbandst-

tag des sächsischen Gastwirthsverbandes unter Antheilnahme von etwa 300 Gastwirthen aus dem ganzen Königreiche statt. Aus dem vorgetragenen Jahresbericht ist zu entnehmen, daß dem Verbandsgegenwärtig 51 Vereine mit über 2600 Mitgliedern angehören. Vor Beginn der Verhandlungen fand die Versammlung ein Guldigungstelegramm an S. Majestät den König nach Scheveningen. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß im Hinblick auf die ministerielle Verordnung vom 14. Februar 1893, betreffend die Ertheilung von Länzerlaubnissen, auf dem Wege der Petition eine Aenderung veranlaßt werden soll. Die Ertheilung einer Kranken- und Begräbnisunterstützungskasse für sächsische Gastwirthe soll angebahnt werden. Gutgeheißen wurde vom Verbandstage, daß, gleichwie der Deutsche Verband, auch der Sächsische Verband Lehrbriefe und Diplome ausstellen soll. Mit den bestehenden 11 deutschen Verbänden soll der Sächsische Verband versuchen, Anschluß zu erreichen. Als Ort der Abhaltung des nächstjährigen Verbandstages wurde Blauen im Voigtlande gewählt.

In Alt- und Neugersdorf herrscht gegenwärtig eine Epidemie, welche weit umfangreicher und gefährlicher auftritt, als die vor einigen Jahren cursirende Influenza. Die Krankheitserscheinungen sind außerordentlich große Hitze, heftige Fieber, Seitenstechen, heftiger Husten und Kopfschmerz. Die durchschnittliche Zahl der von dieser Epidemie Befallenen soll schon seit 14 Tagen circa 200 betragen. Doch nicht allein unter den Erwachsenen, auch unter den Kindern herrschen Scharlach und die Masern. Die Sterblichkeitsziffer ist gegenwärtig dort eine so große, wie seit langen Jahren nicht zuvor. Nicht bloß Kinder und Greise werden dahingerafft, sondern auch Männer in ihrem besten, frischesten Lebensalter. Man suchte den Grund dieser Krankheit in der zu lange gehaltenen trockenen Witterung und großen Hitze.

Welchen Preis in diesem Jahre das gute Wiesengras hat, geht unter anderem daraus hervor, daß das infolge guter Bewässerung vorzüglich anstehende Wiesengras eines Grundbesitzers in Taunberg bei Geier bei der stattgefundenen Versteigerung die Summe von ungefähr 6800 Mk. ergab; im vergangenen Jahre wurden die gleichen Parzellen zu 1600 Mk. erstanden.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Aus Heidelberg wird berichtet, daß Fürst Bismarck nach Beendigung seiner Kur in Kissingen einige Tage zum Besuche dort weilten und in der Villa Sandfried (Nauenheim) Wohnung nehmen wird.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Neustettin, wo Abg. Ahlwardt zum zweiten Male gewählt war, ist Professor Dr. Förster (Antisemit) mit erheblicher Mehrheit gegen Hopprediger a. D. Stöcker gewählt worden.

Die Guldigungsreise der Braunschweiger nach Friedrichsrub ist glänzend verlaufen. Den Höhepunkt des Festtages bildete eine politische Ansprache des Fürsten Bismarck, der wir Folgendes entnahm: „Es ist Ihnen bekannt, von wie vielen Seiten ich im letzten Jahre aus allen Gegenden des Deutschen Reiches Kundgebungen des Wohlwollens und der Anerkennung erhalten habe, im vorigen Jahre aus dem Süden und Westen des Reiches, in diesem Jahre von Norden, von Schleswig, Oldenburg bis Mecklenburg, und ich kann wohl sagen aus allen Bundesstaaten, mit alleiniger Ausnahme desjenigen, dem meine engere Heimath angehört. Es ist das eine eigenthümliche Erscheinung, und wenn ich in den Kundgebungen des Wohlwollens für meine Person die Anerkennung für meine politische Wirksamkeit und für das Ergebnis derselben, nämlich für die heut vorhandene Einheit des Deutschen Reiches erblicken kann, so möchte ich daraus nicht den Schluß ziehen, daß in Preußen nun die nationale Begeisterung, das Gefühl der Zugehörigkeit zum gesammten Deutschland minder lebhaft wäre wie in den außerpreussischen Bundesstaaten. Es liegt das in der Eigenthümlichkeit und in der politischen Erziehung meiner engeren Landsleute. Sie sind, möchte ich sagen, viele Generationen hindurch ministeriell geschult und entfremdet sich ungern von der von obenher vorgeschriebenen Linie. (Heiterkeit, bravo!) Es war dies früher, zur Zeit wo ich an der Spitze der politischen Leitung stand, nicht in dem Maße der Fall. Ich habe scharfe Opposition gefunden, namentlich von meinen engeren Landsleuten und von der konservativen Partei, aus der ich hervorgegangen bin, der ich angehört habe, soweit es mir die nationale Entwicklung gestattet; ich habe, als Ministerpräsident in Preußen zu Zeiten sehr viel schärfere und rückhaltlosere Opposition gehabt, wie sie heutzutage von der Seite kaum jemals versucht worden ist. Es ist eine falsche Behauptung, wenn einige Blätter mir entgegen halten, ich hätte dem Partikularismus das Wort geredet. Das Gegenteil ist richtig, dem Patriotismus habe ich das Wort geredet, der auch in den kleineren Parlamenten seine Blüten treiben sollte. Das ist nationaler Patriotismus, den ich auch Ihnen empfehle. Wenn ich damit Erfolg im Lande hätte, wäre es nicht ausgeschlossen, daß die nationale Begeisterung rückgängig würde, und es würde auch im Auslande die Hoffnung verschwinden, daß sie in Dunst versinkt. Sie, meine Herren, tragen ja dazu bei, den Patriotismus im Inlande zu stärken und man muß es so genau nicht nehmen mit dem, was ausländische Zeitungen über unsere inländischen Zustände bringen. Die Aeußerungen darüber sind zweifelhaft. Einen äußerst erkennbaren Fortschritt hat das Interesse für unser deutsches Gesamtwesen nun an einer Stelle gemacht, wo wir es früher nicht suchen durften; das ist bei unseren Landsleuten polnischer Zunge. Die sind heute ministeriell geworden, was seit einem Jahrhundert nicht der Fall gewesen ist. Was sie damit erstreben, weiß ich nicht. Ich glaube nicht, daß sie auf die Dauer ministeriell sein werden, wenigstens nicht die, welche die Träger der polnischen Bewegung sind, der polnische Adel und die polnische Geistlichkeit. Das ist mir nach meiner 50jährigen Erfahrung doch mehr als zweifelhaft. Deshalb frage ich mich, wie beim Tode Talleyrands Jemand fragte: „Was

hat wohl der alte Fuchs damit beabsichtigt, daß er jetzt starb?“ So stehe ich der polnischen Bewegung und dem „deutschen Patriotismus“ der polnischen Edelleute gegenüber.

Aus Württemberg wird geschrieben: Auch bei uns hat die Futternoth gewaltige Ausdehnung angenommen. 10 Pf., 15 Pf. das Pfund Rindfleisch, und „gratis“ noch eine Wurst dazu“, zweijährige Pferde zu 5 M. das Stück — wahrlich, diese unerhörten Zahlen sagen genug. Und doch: Das Gute liegt so nahe! Es ist noch weithin unbekannt, daß das Kartoffelkraut gerade gegenwärtig sich in ausgezeichnete Weise zur Fütterung eignet. Es ist eine Fabel, daß das Kartoffelkraut „giftig“ sei. Vielmehr ist Thatsache, daß es genau wie jedes andere Grünfutter verwendet werden kann und auf das Vieh in keiner Weise schädlich einwirkt. Ja die Milchergiebigkeit wird durch dieses Futter eher vermehrt, als vermindert. Für die Kartoffeln bringt das Abschneiden des Krautes, wenn es zur rechten Zeit, nämlich jetzt, erfolgt, keinerlei Nachtheil. Im Gegentheil — durch das Beschneiden des Krautes wird die Erkrankung der Knollen verhindert und der Ertrag keineswegs beeinträchtigt. Der Schnitt des Krautes ist vierzehn Tage nach dem Verblühen zu beginnen, also noch Mitte dieses Monats. Ueber das Schneiden sagen die „Birn Blätter für Landw.“: „Vom Verfahren des Abschneidens ist es abhängig, ob die Knollen fortfahren oder aufhören zu wachsen. Der Schnitt muß immer mit einer scharfen Sense ausgeführt werden, weil jedes Zerren die Wurzeln entkräftet oder abreißt, und zwar dicht über dem Boden. Letzteres hat den Vortheil, daß das Kraut nicht mehr ausschlägt, was auf Kosten der Knollen geschähe, und eine größere Futtermasse erzielt wird. Das Abschneiden mit Sichel, Messern, Rebmessern ist nachtheilig.“

Von der Waffenfabrik Mauser ist am 17. d. M. der Lieferungsvertrag über 154,000 Gewehre, Kaliber 7,65 mm, mit der türkischen Regierung unterzeichnet worden. Die Gewehre haben dasselbe Kaliber wie diejenigen der früheren Bestellung von ungefähr 600,000 Stück und sollen nach dem Contract mit dem Rest der früher bestellten Gewehre Ende Februar 1895 abgeliefert werden. Der Sultan ließ Mauser seine Zufriedenheit über den guten Abschluß der Angelegenheit ausdrücken. — Wie die „Agence de Constantinople“ hervorhebt, beweise die neue Bestellung, daß die Regierung entschlossen ist, entgegen den von anderer Seite gemachten Anstrengungen, ein einheitliches Gewehr in der türkischen Armee einzuführen.

Wie die „Berl. Ztg.“ berichtet, ist in Löbau i. S. ein Schreiben der Reisebegleiterin der Tochter Emin Pascha's aus Bagamoyo eingetroffen, laut welchem Emin Pascha noch lebt, und zwar unter befreundeten Arabern, aber total erblindet ist. Er erwartet dort die nöthigen Mittel zur Rückreise nach der Küste.

Trier, 22. Juli. Nicht nur reife Trauben werden bei der außergewöhnlichen Frühreife dieses Jahres schon häufig in den Weinbergen gefunden, sondern seit gestern wird auch schon neuer Aepfelwein ausgeschänkt. Der außerordentliche Reichtum an Aepfeln und Wein hat die Preise von Fuderfässern in ungewöhnlichem Maße in die Höhe getrieben. Fässer, die sonst 8 bis 12 Mark kosteten, werden jetzt mit 40 bis 50 Mark bezahlt. Dabei ist die Nachfrage so stark, daß Spekulanten die Situation ausnützen und die Fässer zu Hunderten aufkaufen.

Soran, 21. Juli. Ende Mai d. J. wurde in die hiesige Land-Frenanstalt ein Schuhmacher aus Seifersdorf eingeliefert, nachdem er in einem Anfälle plötzlicher Geistesgestörtheit zuvor versucht hatte, in seinen eigenen Kopf eine Schuhmacherzwecke einzuhämmern. Die Vollendung dieses Versuches verhinderte seine Frau, die auch die bereits zum Theil in den Kopf gedrungene Zwecke herauszog. Der Geisteskranke ist in der Anstalt am Montag gestorben. Bei der Sektion der Leiche wurde aus dem Kopfe ein Nagel zu Tage gefördert, der nicht weniger als 10 Millimeter lang ist. Wie lange der bedauerlicherweise Mann diesen Nagel, den er sich zweifelsohne selbst in den Kopf getrieben, mit sich herumgetragen, darüber fehlen nähere Mittheilungen. Das kaum Glaubliche ist aber Thatsache. Während der letzten Wochen seines Lebens soll der Geisteskranke große Schmerzen gehabt haben, die jedenfalls dem Vorhandensein des Nagels im Kopfe zuzuschreiben waren.

Schweden. Stockholm. Nach dem Bericht des ersten Stadtarztes, Professor Dr. Einroth, sind hier im vorigen Jahre 246 Personen an Influenza gestorben.

Frankreich. Wie man in Frankreich über die deutsche Armeeverstärkung urtheilt, davon nachstehend ein Beispiel: Das in Paris erscheinende Blatt „Verité“ schreibt: „Welche warnende Lehre für Frankreich! Und gleichzeitig werden wir durch die unbarmherzige Wucht der Zahl dessen inne, daß wir fortan zu einer unheilbaren Inferiorität verdammt sind. In sieben Jahren wird infolge der fortschreitenden Abnahme unserer Bevölkerung das deutsche Heer fast doppelt so stark sein, als das unsrige. Bei der heutigen Verfassung der Heere, welche die Masse und nicht mehr die Güte (?) zur Grundlage hat, sind wir, eine entartete und unfruchtbare Rasse, zum Voraus besiegt. Es bleibt uns nur mehr ein Jahr, um mit gleichen Kräften unsere Revanche zu nehmen, diese Hoffnung, in welcher wir uns seit 1871 wiegen. Sollte uns Deutschland diese letzte Möglichkeit nehmen wollen, indem es die Ereignisse überstürzt, nachdem es zuvor mit seinem Militärgesetz sein Heer um 84,000 (?) Mann vermehrt hat? Wir können uns nur noch auf die Borsehung verlassen, wenn wir über diese Lage nicht besorgt sein wollen!“

### Bemerktes.

\* In eine Mannschafsstube der 10. Compagnie des Baugener Infanterieregiments brachte dieser Tage ein zwölfjähriges Mädchen ein sechs Wochen altes Kind, legte dasselbe auf den Tisch mit dem Bemerken, sie sollte es für den Unteroffizier X abgeben und entfernte sich. Später befragt, wo es das Kind her habe, erklärte das Mädchen

chen, ein ca. 18-19 Jahre altes Fräulein habe ihr das Kind unter Ueberreichung eines Trinkgeldes zur Besorgung übergeben.

Seine Erinnerungen an den letzten Krieg hat Joeben der französische General Thoumas unter dem Titel „Paris, Tours, Bourdeaux“ veröffentlicht (Paris 1893, Librairie illustrée), die manches auch für einen deutschen Leserkreis Bemerkenswerthe enthalten. Als die siegreichen deutschen Heere auf Paris marschirten, erhielt Thoumas den Besuch eines Mannes, der ihm folgendes Empfehlungsschreiben des General Trochu überbrachte: „Ich erlaube den Herrn Obersten Thoumas, die Vorschläge des Herrn X. mit dem Interesse, das sie verdienen, anzuheben und denselben so weit Folge geben zu wollen, als es zum Nutzen der nationalen Vertheidigung für passend halten wird.“ Und worin bestanden die Vorschläge, denen das Haupt der damaligen Regierung ein geneigtes Gehör geschenkt und deren Ausführung er für möglich und vielleicht für wünschenswerth gehalten hatte? „Sie haben zum Zwecke“, sagte der patriotische Held zu Thoumas, „das Heer, welches im Begriffe ist, Paris zu belagern, ohne einen Flinzenschuß zu vernichten. Um dieses Ziel zu erreichen, werde ich allen Wein in Fässern mit Beschlag belegen und die Apotheker veranlassen, die Flüssigkeit mit solchem Gift zu versehen, das den Tod sicher herbeiführt. Ich werde dann die Fässer auf Wagen laden lassen und Sorge dafür tragen, daß auf jedem Wagen ein Faß mit unversehrtem Weine zu oberst liegt. Die Wagen sollen dann die Wege einschlagen, auf denen der Feind zu uns heranmarschiren muß. Selbstverständlich werden die Preußen sich auf die Ladungen stürzen, um zunächst mit Bier den guten Wein des obersten Fasses und dann auch den vergifteten der übrigen Fässer austrinken, was nach wenigen Minuten ihren Tod zur Folge haben wird. Das deutsche Heer wird dadurch in dem Maße an Zahl verringert werden, daß man mit wenig Bataillonen sein vollständiges Verderben herbeiführen kann.“ Trotz der wohlwollenden Empfehlung des Staatsoberhauptes, die uns das Merkwürdigste bei der ganzen Sache zu sein scheint, hielt Thoumas es für unter seiner Würde, diesen an Wahnsinn grenzenden Plan auch nur in Erwägung zu ziehen.

Einem ruchlosen Verbrecher sind auf dem Dominium Groß-Schönfeld bei Fiddichow (Reg.-Bez. Stettin) vier Menschenleben zum Opfer gefallen. Dort war in einem Familienhause eine Anzahl polnischer Schnitter mit ihren Familien untergebracht. Einer dieser Schnitter hatte am Sonntag Abend einen heftigen Zank mit seiner Frau gehabt, der dazu führte, daß er beschloß, das Haus in Brand zu stecken, um sich seiner Frau zu entledigen. Er führte sein Vorhaben in derselben Nacht aus und legte Feuer an, wodurch das Gebäude vollständig eingestürzt wurde. Seiner Frau gelang es, sich zu retten, dagegen fand die Frau eines anderen Schnitters mit ihren drei Kindern den Tod in den Flammen. Ein Schnitter, der noch einmal in das brennende Gebäude drang, um eine ersparte Geldsumme von 146 Thalern zu retten, wurde unter den Trümmern des einstürzenden Daches begraben. Er wurde noch lebend, aber mit schweren Verletzungen hervorgezogen. Das gesuchte Geld hatte er noch erlangt, und in einen Schaß seiner Stiefeln gesteckt. Der Brand-

stifter, gegen welchen sich sofort der Verdacht gelenkt hatte, war entflohen, er wurde aber durch einen Gendarmen festgenommen, als er im Begriff stand, sich auf einem Dampfer einzuschiffen, um seine Flucht fortzusetzen. Er wurde gefesselt in das Amtsgerichtsgefängniß zu Bahn gebracht. Seine ruchlose That hat er bereits eingestanden.

Die Zahl der Richter bei den deutschen Gerichten betrug am 1. Januar 1893 nach dem „Stat. Jahrb.“ 7397, wovon 81 auf das Reichsgericht und 18 auf das bayrische oberste Landgericht entfielen, während 7298 den Oberlandesgerichten, Landgerichten und Amtsgerichten angehören. Bei den letzteren Gerichten hat die Zahl der Richter in den letzten zwei Jahren um 139 zugenommen. Im Vergleich zur Einwohnerzahl kommt im Durchschnitt im Reich auf 6773 Einwohner ein Richter. Zwischen den Oberlandesgerichten schwankt diese Verhältnißzahl. Rechtsanwältel waren am 1. Januar 1893 in Deutschland 5565 vorhanden gegen 5340 am 1. Januar 1891. Es hat also in zwei Jahren eine Zunahme von 225 stattgefunden. Im ganzen Reich kommt auf 8919 Einwohner ein Rechtsanwältel.

Am 211 Pfund leichter geworden ist in der letzten Zeit eine Berliner Gastwirthin, die 47 Jahre alte Frau Schäfer, welche wegen ihres colossalen Körperumfangs im Osten Berlins bekannt ist. Sie wog nicht weniger als 380 Pfund. Seit einiger Zeit wird sie vom Magenkrampf heimgesucht und hat allmählich 211 Pfund an Gewicht verloren, so daß ihr, obgleich noch das hübsche Gewicht von 169 Pfund vorhanden ist, ärztlich besondere Kräftigungsmittel verordnet werden.

Folgende Beschreibung des Hochzeitskuchens, der die Hochzeitstafel des Herzogs von York und der Prinzess May von Teck schmückte, geht der „T. R.“ zu: Der Kuchen ist in Chefter angefertigt und ist ein wahrhaft hervorragendes Meisterwerk der Kuchenbäckerei; er setzt sich aus drei Etagen, die durch Säulen getragen sind, zusammen und zeigt Schiffe und Figuren, welche Scenen aus dem Leben des Herzogs von York während seiner Reise um die Welt als Widschipman darstellen. Zwei sehr große Figuren aus feinsten Zuckermasse und prachtvoll modellirt verjüngen die Britannia und den Kuhn. Man sieht Anker und Rettungsbojen, Delphine und Wassergeister beiderlei Geschlechts, theils auf Harfen, theils auf Muscheln musizirend, sämmtlich aus schneeweißem Marzipan gefertigt, in geschmackvoller Anordnung. Das Ganze ist mit Monogrammen, Kronen, den Rosen von York u. s. w. geschmückt und wird überragt von Liebesgöttern, die sich anmuthig auf Meeresmuscheln gruppirt haben, inmitten von Wasserpflanzeln, Orangenblüthen und umspielt von den Wogen aus weißem Atlas. Der Preis des Kuchens betrug 200 Pfr. — Ein solcher Wedding Cake fehlt bekanntlich bei keiner englischen Hochzeit, doch gilt es nur als ein Schaugericht von dem nichts gegessen wird. Dagegen erhält jeder Gast ein Stück zum Andenken und gewöhnlich auch ein reich verziertes Schächtelchen zu dessen Aufbewahrung. Die unverheiratheten Freundinnen der Brant legen ihr Stück Hochzeitskuchen gern unter ihr Kopfsissen, weil sie glauben, daß sie dann im Traum den zukünftigen Gatten schauen.

Marktpreise in Rameuz am 20. Juli 1893.

50 Kilo:	höchster Preis:		niedrigst. Preis:		Preis:			
	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.		
Korn	7	13	7	—	Heu	50 Kilo	6	—
Weizen	8	24	7	94	Stroh	1200 Pfund	31	—
Gerste	7	14	6	78	Butter 1 Ko.	höchster	2	70
Hafer	9	20	8	80		niedrigster	2	40
Haidekorn	9	34	9	15	Erbfen	50 Kilo	10	50
Hirse	12	—	11	—	Kartoffeln	50	2	75

Zu f u h r. 84 Sack Korn. — 16 Sack Weizen — 2 Sack Gerste. — 28 Sack Hafer. — 4 Sack Haidekorn — 2 Sack Hirse. — 8 Sack Erbsen. — 8 Sack Kartoffeln.

Dresden, 10. Juli 1893.

Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarkt waren 441 Kinder, einschließlich 112 Bullen und — österreichischen Kindern, 1165 Schweine, 1195 Hammel und 370 Kälbern, aufgetrieben. Primaqualität von Kindern galt pr. Str. Schlachtgewicht 55-58 M. Mittelwaare, einschließlich gutgemästeter Kühe, 48-53 M. und 3. Qua.ität 40-45 M., ineb man für den Centner Fleischgewicht von Bullen 48-55 M. bezahlte. Für das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch wurden 54-58 M., für das Paar Landhammel erster Klasse in demselben Gewicht 48-52 M. und für jenes von Landhammel zweiter Wahl 42-46 M. bewilligt. Der Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung erzielte 58 bis 62 M. und von solchen zweiter Sorte 53-56 M.

Nachrichten aus dem Standesamt Pulsnitz.

Zur Anmeldung gelangten in den Monaten April, Mai und Juni (1. Quartal 1893) 80 Geburten, 44 Sterbefälle, 27 Aufgebotsverhandlungen und 27 Eheschließungen. Dieselben vertheilen sich wie folgt:

Ort	Geburten	Sterbefälle	Aufgebote	Eheschließungen
Stadt Pulsnitz	25	15	9	7
Weißnisch-Pulsnitz	11	7	3	3
Böhm.-Vollung	3	2	2	2
Dhorn	15	11	8	6
Obersteina	12	5	3	4
Niedersteina	6	2	1	2
Friedersdorf mit Thiemendorf	3	—	1	2
Weißbach	5	2	—	1

Vom 1. Januar bis Ende Juni 1893 in Summa 171 Geburten, 101 Sterbefälle (incl. 5 Todgeborene), 46 Aufgebotsverhandlungen und 41 Eheschließungen.

Die größte Auswahl in Regenmänteln, Aufhängen, Jaquetts und Kindermänteln in guten modernen Stoffen und den neuesten Schnitten findet man zu sehr billigen Preisen im Geschäft von August Rammer in Pulsnitz.

**Erbsen, Wicken, Knorrigh,**  
fowie  
**Schlesische Kleesaat**  
empfiehlt  
**Sermann Günther,**  
Weißbach.

**Ein flottes Mädchen,**  
welches Ostern die Schule verlassen hat, findet sofort Stellung.  
Wo? sagt die Expedition dss. Blattes.  
**1200-1500 Mark**  
werden gegen hypothetische Sicherheit per sofort oder 1. October aus Privathand zu leihen gesucht. Offerten abzugeben in der Expedition dss. Blattes.

In der Hitze stillt man den Durst mit  
**COCO**  
Marke Neptun  
der  
**Deutschen Coco-Gesellschaft**  
Dresden.  
Coco Neptun,  
aus Eucalyptus-Extrakt, Quellsalzen und aromatischen Essenzen bereitet, macht jedes Wasser sofort zu einem wohl-schmeckenden, durststillenden  
**Volksgetränk**  
für 1 Pfennig das Liter.  
Unentbehrlich in der Familie, auf der Reise, dem Felde, in Arbeitsstätten, Werkstätten, Fabriken.  
in Dosen zu 10 25 50 125 Pfg.  
hinreichend für 8 20 40 100 Liter.  
Käuflich in Drogen- u. Colonialwaren-Handlungen.

Ein gebrauchter  
**Kachelofen**  
ist zum Abbruch billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei  
**Paul Schäfer, Dhornerstraße.**

**Verkaufe**  
**hochf. Rittergutsbutter,**  
direkt vom Gute, in 1/2 lb. Stückchen.  
**Feldgasse Nr. 272.**

**Ein Steinmetz**  
für Sandsteinarbeit sofort gesucht.  
Baumstr. Carl Zohne.  
**Größeren hellen Raum**  
bin Willens event. mit Dampfkraft billigt zu vermieten.  
**Bernhard Heinichen.**

**Das Geheimniß**  
alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Koberflecke, überbleibende Schweiß u. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:  
**Carbol-Theerschwefel-Seife**  
v. Bergmann & Co., Dresden, & St. 57 Pf. bei Apotheker Dr. Pfeißner.

**Pa. Portland-Cement**  
jedes Quantum zu billigten Preisen gebe ab  
Pulsnitz, Aug. Gräfe.  
Dhorner Straße.

Für nur 4 M. 50 Pf. erhält Jeder sofort gegen Nachn. Sehr beliebt!  
franko! 500 H. Japan!  
**St. Kameruner Neger-Cigarren Nr. 1**  
R. Tresp, Braunsberg O/Pr., Cigfab. 2.

Allen meinen werthen Kunden und Gön-  
nern zur ergebenden Mittheilung, daß sich mein  
**Schnittgeschäft**  
von nun an **Schloßstraße** bei Hrn. Zöllner  
(früher Messerschmidt's Haus) befindet.  
Pulsnitz. **W. Fein.**  
Ein noch fast neuer **Gurt = Nähstuhl**,  
20-Gänger, 37 mm Eintheilung, ist mit flotter  
Arbeit zu verkaufen in  
Böhmisch-Vollung Nr. 28.

**Dr. Spranger'scher Lebensbalsam**  
(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen  
Rheumatismus, Gicht, Reizen, Zahn-, Kopf-,  
Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Ueber-  
müdung, Schwäche, Abspannung, Erhlammung,  
Hergenschuß. Zu haben in den **Apotheken**  
& **Flacon 1 M.**

Der beste Fußbodenanstrich ist der garantiert  
echte  
**Bernsteinfußboden-Lack**  
mit Farbe.  
In Büchsen zu 1 Ko. in 6 verschiedenen  
Farben zu haben bei  
**Gustav Häberlein.**  
Musterkarten gratis.

**Dresdner Molkerei**  
**Gebrüder Pfund**  
DRESDEN  
empfehlen:  
**Pfund's**  
sterilisierte (keimfreie)  
**Kindermilch**  
Trockenfütterung  
(Dr. Hesse's Verfahren) in Flaschen  
ist die  
vorzüglichste Kindernahrung.  
Hält sich während der längsten  
Reise, selbst in die Tropen.  
Im Jahre 1892 wurden ca.  
**315,247 Flaschen**  
verkauft.  
Pfund's sterilisirte Kindermilch  
untersteht der persönlichen Ueber-  
wachung des Königl. Bezirksarztes  
Herrn Dr. med. Hesse in Dresden.  
Zu haben in Pulsnitz:  
**Drogerie F. Herberg.**

Ein Posten  
**Ahorubretter**  
verschiedener Stärken sind billig zu verkaufen.  
Pulsnitz. **G. W. Müller.**

**Ein Mädchen**  
von 17 bis 18 Jahren wird zum 1. August  
zu mietzen gesucht.  
Schloßstraße Nr. 120.  
Unter vielen Schwindselpräpa-  
raten ein wirklich reelles, nie  
schädliches Mittel  
**gegen** Haarausfall,  
Kopfschuppen,  
Frauenkopfschmerz  
ist **Bernhard Knauth's**  
**Arnica-Haaröl,**  
bei fortgesetztem Gebrauch untrüglich  
wirkend. Flaschen zu 50 und 75 Pfg.  
in **Pulsnitz** allein echt bei  
**Felix Herberg, Drogerie.**

**Lilienmilchseife**  
von Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. a. M.  
Aelteste allein ächte Marke:  
**Dreieck** mit Erdkugel und Kreuz.  
Vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und  
von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung  
und Erhaltung eines zarten blendendweißen  
Teints unerlässlich. Bestes Mittel geg. Sommer-  
sprossen. Vorr.: Stück 50 Pf. bei  
**Felix Herberg, Mohren-Drogerie.**

Bei **Appetitlosigkeit, Magenweh u.**  
**schlechtem Magen** nehme man die  
bewährten **Kayser's**  
**Pfeffermünz-Caramellen**  
welche große Dienste leisten u. sicheren Erfolg  
haben. Zu haben in der alleinigen Nieder-  
lage per Pack. à 25 Pf bei **Gust. Häberlein.**

**Technicum Mittweida**  
— Sachsen —  
a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule.  
— Vorunterricht frei. —  
Ein noch im guten Zustande befindlicher  
**Kinderrwagen**  
zum Schieben ist preiswerth zu verkaufen.  
Pulsnitz **W. S. Nr. 46,**

Mittwoch: Fischert.

**Knackert's Restaur.**  
Morgen Donnerstag, den 27. Juli, von  
Nachm. 4 Uhr an  
**Kaffee u. Käseküchlein,**  
wozu freundlichst einladet  
Anton Fischert.

**Deutscher Reformverein  
zu Pulsnitz.**  
**Monatsversammlung,**  
Freitag, den 28. Juli a. c., Abends 1/2 9 Uhr  
Ruppert's Restauration (Salon).  
Gäste willkommen. Der Vorstand.

**Militär - Verein**  
für Pulsnitz und Umgegend.  
Nächsten Sonntag, Nachmittag 1/2 4 Uhr  
**Monatsversammlung**  
im Vereinslokal. Der Vorstand.

**Silberweide, Ohorn.**  
Zum Stollenausschieben  
Sonntag, den 30. Juli,  
ladet von nah und fern ergebenst ein  
J. Frenzel.

**Somöopath. Ver. Ohorn.**  
Versammlung  
nächsten Sonnabend, Abends 1/2 9 Uhr.

Von heute Mittwoch an empfehle ich frisch-  
geschlacht. Mastrindfleisch, à 45 S., sowie  
frischgeschlachtetes Schweinefleisch, à 65 S.,  
und von Freitag an frischgeschl. Kalbfleisch,  
à 50 S., Speck, Schmeer u. Wurst, à 80 S.,  
ausgelassenes Schmeer, à 80 S.  
F. Johne.

**Neue saure Gurken**  
empfehlen Fr. Gauer, Schloßstraße.

**Boll-Seringe**  
empfehlen Herm. Günther, Weißbach.

Sonnabend, den 29. Juli,  
früh wird eine  
**junge Kuh**  
verpundet, à Pfund Fleisch 40 S.  
Ohorn. Gotthold Schöne.

**Maurer**  
finden aushaltende Arbeit bei  
Baumstr. Carl Johne.

In meinem Hause ist noch eine  
**Wohnung,**  
bestehend aus Stube, Kammer, Küche  
nebst Zubehör zu vermieten.  
C. L. Näge.

**Hauptbücher,  
Cassabücher,  
Strazzen,  
Copir - Bücher,  
Rechnungsmappen**  
empfehlen  
Carl Lindenkrenz Wwe.

**Für Wiederverkäufer!!**  
Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Kennt-  
nissnahme, daß ich von jetzt ab wieder jeden  
Sonnabend auf dem Pulsnitzer Wochenmarkt  
mit frischen  
**Schal- u. Ginlege-Gurken,  
Zwiebeln**  
und dergl. bin und dieselben nur im Ganzen  
zu billigsten Preisen abgebe, sowie Bestell-  
ungen entgegen nehme.  
Hochachtung  
H. G. Schmidt, Nadeberg.

### Photographie!

Der ergebenst Unterzeichnete gestattet sich bekannt zu geben, daß er im Hause des  
Herrn Restaurateur Kluge, Obermarkt, Sonntag, den 30. d. M., wieder eine Filiale  
seines photographischen Geschäfts eröffnet und daß dann jeden Sonntag, auf vor-  
herige Bestellung auch Montags, Aufnahmen stattfinden.  
Ich hoffe auch in diesem Jahre das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben,  
da ich stets bemüht sein werde, Jeden nach Wunsch zu befriedigen.  
Indem um werthe Aufträge bittet, zeichnet  
Hochachtungsvoll  
Leopold Dürr, Photograph,  
Dresden, Blasewitzer Str. 5.

### Heinrichsbad, Königsbrück,

elegant und freundlich eingerichtetes Restaurant mit schönem  
Garten, Billard und Regalbahn,  
bietet allen hochgeehrten Besuchern Königsbrücks angenehmen Aufenthalt.  
**Küche und Keller nur das Beste bietend.**  
Hochachtungsvoll  
Wilh. Krumrein, Besitzer  
(früher Schweizermühle).

**Neu! Wichtig für jede Hausfrau. Neu!**  
**Große epochemachende Erfindung! Neu!**  
**Patent - Kaffee - Brüh - Apparat**  
**„Triumph“.**

**Keine Kaffeesäcke und Drahtgewebe - Siebe mehr!**  
Höchst praktisch! Sauber! Bequem!  
Unverwundlich! Billig!  
Verkaufsstelle zum Fabrikpreis bei Alwin Reissig, Klempnermstr.,  
Pulsnitz.

### Auktion.

Sonnabend, den 29. Juli, von Vormittags 10 Uhr an gelangen in Pulsnitz  
— Langegasse — in Senzel's Restauration 1 Partie Cigarren, Regen- und Sonnens-  
schirme, Wand- und Taschenuhren, Stiefelwische, 1 großer Tisch, 1 Küchenschrank, 6 Stück  
Frauen-Regenmäntel, männliche Kleidungsstücke u. noch Versch. gegen sofortige Baarzahlung  
zur Versteigerung.  
Carl Peschke, Auktionator.

**Natürliche Mineralwässer**  
in stets frischer Füllung, zu Dresdner Preisen.

**Künstliche Mineralwässer**  
von Dr. Struve und eigener Fabrication.

Selters- u. Sodawasser, Flasche 10 S.  
Brause-Limonade in verschiedenem Frucht-Geschmack, Flasche 15 S.

**Apotheke in Pulsnitz.**  
Dr. M. Pleissner.

### Geschäfts-Empfehlung.

Bringe hierdurch einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend mein  
**Produkten-Geschäft mit Flaschenbierhandel**  
bei Bedarf in empfehlende Erinnerung.  
Achtungsvoll  
Pulsnitz,  
Schießstraße Nr. 223.  
B. Peschke.

**Neu! Praktisch! Bequem! Billig! Neu!**  
**Patent-Füllrichter „Rapid“**

zum Einfüllen gefotterter Heidelbeeren, sowie anderer Substanzen und Flüssigkeiten.  
**Große Ersparnis an Zeit und Füllmaterial, größte Reinlichkeit**  
beim Einfüllen.

Verkaufsstelle zum Fabrikpreis:  
**Klempnereigeschäft von Alwin Reissig, Pulsnitz.**

**Pa. schlesische Steinkohlen**  
empfehlen  
Aug. Nitsche,  
Bahnhof Pulsnitz.

Von **Stettiner Portland-Cement, Marke „Quistorp“,**  
**Oppelner** „ „ „ „ „  
**Oppelner** „ „ „ „ „  
v. F. W. Gundmann,  
anerkannt gute Marken, hält fortwährend Lager und empfiehlt in frischen Füllungen zu  
billigsten Preisen  
**Alwin Endler.**

Heute Nacht 1/2 12 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren  
Leiden unser herzenguter und treusorgender Gatte, Vater, Bruder,  
Schwager, Onkel und Schwiegersohn, der Buchbindermeister

**Herr Benjamin Julius Lindenkrenz**  
im 44. Lebensjahre.

Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, im tiefsten Schmerze an  
Pulsnitz,  
am 23. Juli 1893.  
die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet **Mittwoch**, den 26. Juli, Nachmittags  
1/4 Uhr, statt.

**Bur Desinfection**  
von Aborten  
empfehlen  
**Carbolcalc,  
Carbolsäure,  
Chlorcalc**  
die Mohrendrogerie.

### Garantirt waschecht!

Hellbunte gewebte  
**Tischdecken**  
in sehr hübschen neuen Dessins,  
sowie

**Kommodendecken**  
und

**Bettdecken**  
in weiss und bunt  
empfehlen zu billigsten Preisen  
Carl Henning.

### Pergament-Papier

empfehlen  
Carl Lindenkrenz Wwe.

### Rattentod

(Felix Zimmisch, Delizisch)  
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse  
schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich  
für Menschen und Haustiere. Zu haben in  
Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mk. in der  
Mohren-Drogerie von Felix Herberg.

### Achtung!

Stallmägde für jetzt und aufs Jahr 1894,  
Haus- und Küchenmädchen zum 1. August  
werden gesucht von  
Frau Hentschke, Nadeberg.



### Mädchen,

Ein ordentliches und fleißiges  
im Alter von 14 bis 16 Jahren, wird zum  
1. October als Kindermädchen gesucht. Der  
Antritt kann auch schon eher erfolgen.  
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

„Kommet zu mir Alle, die ihr mit Mühe  
und Last beladen seid; ich will euch er-  
quicken.“ Ev. Matt. 11, 28.  
„Wer zu mir kommt, den werde ich  
nicht verstoßen.“ Ev. Johann. 6, 37.  
„Denn so sehr hat Gott die Welt ge-  
liebt, dass er seinen eingeborenen Sohn  
hingab, damit jeder der an ihn glaubt,  
nicht verloren gehe, sondern das ewige  
Leben habe.“ Ev. Johann. 3, 16.  
**Dies sind Christi Worte.**  
Lies das Neue Testament übersetzt  
von Dr. van Ess.

### Quartier-Billets

empfehlen den Herren Gemeindevorständen  
die Buchdruckerei d. Bl.

### 5 Mark

Belohnung erhält Derjenige, welcher mir  
den Kartoffeldieb auf der „weißen Lade“ so  
anzeigt, daß ich ihn bestrafen lassen kann.  
Pulsnitz. **Gottfried Gnaud,**  
Walkmühle.

**Eine freundl. Schlafstelle**  
offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

